

## VORWORT

Die vorliegende Erzählung stammt aus der Feder eines der bekanntesten bulgarischen Autoren. Damitri Iwanow, mit seinem Schriftstellernamen Elin Pelin, wurde 1878 in einem Bauerndorf in der Nähe der Hauptstadt Sofia geboren. Mit diesem Jahr, dem der Befreiung Bulgariens von der Türkenherrschaft, begann zugleich ein erneuter Aufschwung der bulgarischen Literatur. Elin Pelin, selbst einer Bauernfamilie entstammend, lebte lange Zeit als armer Schriftsteller in Sofia. Sein hauptsächlich vom grossen russischen Realisten Maxim Gorkij befruchtetes literarisches Schaffen widmete er vor allem der liebevollen und zugleich realistischen Darstellung der bäuerlichen Welt, in der die Grundlagen des alten Bulgariens zu suchen sind. — Gestorben ist der Dichter im Jahre 1949.

In den «Geráks» schildert Elin Pelin, der sonst eher für humorvolle Töne bekannt ist, mit meisterhafter Folgerichtigkeit den Niedergang einer wohlhabenden Bauernfamilie. Die klare, gradlinig ablaufende Handlung sowie die präzise und eigenwillig gestalteten Charaktere geben dem kleinen Werk nahezu holzschnitthaftes Gepräge. Doch immer wieder wird dieser schwerfälligen Herbheit und Düsternis ein überraschendes Licht aufgesetzt; so vor allem in den Gestalten der von der liebelosen Umwelt missbrauchten und verfolgten Schwiegertochter Elka und ihrer Nichte Jowka, deren inniges Einanderzugewandtsein den Dichter ergreifende lyrische Töne finden lässt. — Der alte Vater Jordan, dessen Wesen ganz von der Liebe zur heimatlichen «Mutter Erde» und der enttäuschten, immer wieder hoffenden und verbenden Liebe zu seinen Kindern bestimmt ist, trägt fast biblisch-patriarchalische Züge. In ihm und in Elka offenbart sich die eigentliche Tragik im Geschick der Gerákschen Familie.

Die Weise, wie Elin Pelin die Unentrinnbarkeit des Schicksals in sein Werk zu bannen versteht, zeigt eindrücklich, dass zwar die Kunst des Erzählens vom Lokalen, vom Einzelfall und vom individuellen Erleben her gespeist wird, dass sie aber in ihrem eigentlichen Gehalt weit über das Lokale und Nationale hinausweist und auch in der Uebersetzung nichts von ihrer Ueberzeugungskraft verliert.

Peter Rippmann